

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.40, mit Tragereisen 1.90, im Reichs- und 10 km-Bereich 1.25, im übrigen Württemberg 1.35, Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrespreis Fr. 20.

Jahrespreis Fr. 20.

Nummer 2450.

Kapitel-Gebühr 1. d. Spalt. Jede ausgedr. Schrift über den Raum bei zwei Einrückung 10 G. bei mehrmaliger Entsprechung Viertheil.

Mit dem Württembergischen und Schwab. Landwehr.

N 157

Nagold, Montag den 9. Juli

1906.

Politische Webersticht.

Die sozialdemokratischen Presseverhältnisse werden mal wieder recht scharf beleuchtet. Die Prekommission für den „Vorwärts“ hat beschlossen, dem neugegründeten Metallarbeiterverband die Spalten des sozialdemokratischen Zentralorgans zu sperren. Der neue Verband soll also von vornherein mundtot gemacht werden. Die politischen wie die gewerkschaftlichen Organe der Sozialdemokratie sind sämtlich vollkommen abhängige Blätter, die der Kontrolle hier der Parteileitung, dort der Gewerkschaftsleitung unterstehen. Die Prekommissionen, die die Ueberwachung der Redaktionen zu besorgen haben, warten in größter Stille ihre Anweisung. Kein „Genosse“ ist in der Lage, andere als von der „Partei“ — d. h. von diesen Aufsichtsinstanzen — anerkannte Blätter sozialistischer Richtung zu lesen. In jeder anderen Partei besteht eine ganze Reihe selbständiger Zeitungen. Jeder Anhänger der bürgerlichen Parteien kann sich also seine Zeitung nach eigenem Geschmack aussuchen und hat in größeren Städten, besonders in Berlin, die Auswahl unter mehreren Parteizeitungen. Von einer Sperrung bürgerlicher Blätter für unliebliche Leser oder Vereine ist also nicht die Rede. Die bürgerlichen Leser und Organisationen können gar nicht mundtot gemacht werden, sondern haben volle Bewegungsfreiheit. Der sozialdemokratischen Partei der „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ allein ist diese „Anechtung“ der politischen Meinung vorbehalten.

Der bayerische Landtag wird keine Nachsession erleben und das ist sehr erfreulich. Freilich wird das Wasserrecht kaum zur Verabschiedung gelangen und das ist bedauerlich. Der Landtag hat aber in der zehn Monate dauernden Session nicht ein einziges gesetzgeberisches Werk von Bedeutung fertig gebracht. Hoffentlich wird der neue Landtag ein Parlament der Arbeit sein, dann brauchen die Bayern dem jetzigen Parlament der Rede keine Tränen nachzugeben.

Vor dem Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses erschienen am Donnerstag die früheren Minister v. Köber, Fyhr. v. Call und v. Böhm-Bawerk und gaben ausführliche Aufklärungen in Beantwortung des von dem Subkomitee angelegten Fragebogens betreffend die Triester Hafenbauten. Die früheren Minister wiesen nach, daß die damalige Regierung unter dem Druck der Notwendigkeit der Sicherstellung der Hafenbauten in durchaus korrekter, geschwähter Weise vorgegangen sei, daß ferner die abgeschlossenen Verträge für den Staat in finanzieller Hinsicht günstig gewesen seien, und daß weder in formaler noch in materieller Hinsicht irgendwelche Gesetzesverletzung vorliege. Der Obmann des Ausschusses dankte den früheren Ministern für ihre interessanten und klaren Ausführungen, worauf diese dem Sitzungssaal verließen.

Auch in Frankreich soll die Todesstrafe abgeschafft werden; ein entsprechender Antrag wurde bereits in der Kammer eingebracht. — Im Hinblick auf die Angriffe, welche gewöhnliche radikale Parlamentarier in der

Presse gegen den Budgetentwurf für 1907 erhoben haben, äußerte Finanzminister Poincaré gegenüber einem Mitarbeiter des Matin, daß er diesen Entwurf nicht für etwas durchaus Unantastbares halte. Ueber die sozialistischen Vorschläge betreffend die weitergehende progressive Besteuerung der Erbschaften erklärte der Minister, er werde niemals, für welche Vermögensgröße es auch sei, Veranlagungssteuern zulassen, denn er wolle keinerlei Maßnahmen zustimmen, die als eine Verletzung des individuellen Eigentums angesehen werden könnten.

In der österreichischen Delegation erklärte auf eine Anfrage der Minister des Reiches Graf v. Solms-Laubach: Die eingetroffene serbische Note ist durchaus unbefriedigend. Serbien hat uns einerseits gar keine Ermäßigung bezüglich seiner Tarifpositionen in Aussicht gestellt, andererseits betrifft der von uns erhobene, durchaus berechtigten Forderungen auf Berücksichtigung bei Lieferungen keine befriedigenden Erklärungen abgegeben. Bei diesen Forderungen haben wir uns keineswegs auf die Lieferung von Stobagschiffen beschränkt, sondern nur Berücksichtigung bei anderen Armeelieferungen, sowie bei der Lieferung von Eisenbahnmateriale und Salz verlangt. Dagegen hat Serbien gewisse Forderungen auf Zulassung seiner Produkte gestellt. Ich halte die Vorschläge Serbiens für unannehmbar, da wir bei Annahme derselben jede Waffe aus der Hand geben würden, und befürchte, daß ein vertragsloser Zustand eintreten wird. Im übrigen werden die beiderseitigen Regierungen Seligkeiten haben, aber die jüngste serbische Note Beschluß zu fassen.“ Die Delegation verhandelte sodann über das Verordnungsverfahren, welches angenommen wurde.

Die Pariser Zeitungen melden, daß französisch-englische Abkommen betreffend Abessinien, dessen Abschluß bevorstehe, werde die Unabhängigkeit und Integrität Abessinien, sowie den Grundsatz der offenen Tür bekräftigen und allen Ausländern gleiche wirtschaftliche Rechte zuerkennen. Es heisst weiter, daß die Bahn bis Addis Abeba in französischen Händen sein solle.

Im englischen Unterhaus fragte am Freitag der Abg. Dilke, ob zwischen Frankreich und England hinsichtlich der abessinischen Eisenbahn eine vorläufige Verständigung erreicht worden sei. Der Staatssekretär des Auswärtigen erwiderte, die Verhandlungen seien noch im Gang und er könne gegenwärtig keinerlei Erklärung abgeben. — Der Staatssekretär für Indien, Morley, machte dem Haus die Mitteilung, daß dem Forschungsreisenden Sven Hedin die Erlaubnis, von britischem Gebiet aus nach Tibet zu gehen, verweigert worden sei. Die britische Regierung habe aus Gründen der Politik beschlossen, daß es nicht einmal britischen Reisenden gestattet werden könne, Tibet zu besuchen und was englischen Staatsangehörigen verweigert worden sei, könne natürlicherweise nicht Ausländern zugestanden werden. Ueberdies bestche kein Anlaß zu glauben, daß die tibetische Regierung Pässe zu bewilligen geneigt sei.

Im spanischen Ministerrat traf der König am Freitag noch keine Maßnahmen zur Lösung der Krise. Er nahm die Darlegungen der Minister über die Notwendigkeit

der Auflösung des Parlamentes entgegen und erklärte, den Vorschlag in Erwägung ziehen zu wollen.

Die Pforte nimmt von dem ihr von der Volksvertretung der Insel Samos mitgeteilten Beschluß, betreffend die Einsetzung des Fürsten Bithynos, keine Kenntnis, sondern entsendet eine unter Leitung des Staatsrats Hassan Bey stehende Untersuchungskommission nach Samos. Infolge der Gerüchte, daß die Ansprüche der Kreter teilweise erfüllt werden sollten, hat die Pforte von den Schutzmächten auf Anfrage die Zusicherung erhalten, daß der status quo aufrecht erhalten werden solle. Die Pforte ist trotzdem nicht ganz beruhigt und plant eine weitere Bewachung.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 7. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hat sich heute nochmals mit dem Landtagswahlgesetz beschäftigt, zu 7 Artikeln den Beschlüssen des anderen Hauses zugestimmt und, nach dem noch festgesetzt worden war, daß man bei der Verfassungskommission verbleiben sollte, einen Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes zu bestimmen, was nun Sache der 1. Kammer sein soll, das Gesetz mit 75 gegen eine Stimme (v. Breilshewer) angenommen. Sodann wurden die abweichenden Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten zur Gemeindevorstandung beraten. Hier knüpfte sich wieder an den Art. 40 betr. die Abschaffung der Lebenslänglichkeit und deren Rückwirkung auf die mit dem 1. Januar 1905 gewählten Ortsvorsteher eine längere Debatte. Die Rückwirkung war früher mit sehr großer Mehrheit beschlossen, von der 1. K. aber als ungerecht abgelehnt worden. Die Minderheit der 2. K. (mehrere Ortsvorsteher) gelangten nun in der Kommission zu einer Mehrheit und beschloß, dem Beschluß des anderen Hauses beizutreten. Demgegenüber beantragte heute der Abg. Danzmann-Balingen, auf der Rückwirkung zu beharren, und er wurde dabei von den Abg. Rembold-Kalen, Gebber, Hildenbrand und Dr. Wolff unterstützt, während der Minister v. Bischof, Schulz von dem Abg. Kraut, Röber und Freiherr v. Seidenborn, den Standpunkt der 1. Kammer vertrat. Der Antrag Danzmann wurde schließlich mit 49 gegen 2 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen. Eine lange Debatte knüpfte sich auch an den Art. 40a betreffend Befähigung des wiedergewählten Ortsvorstehers. Hier wurde, nachdem der Minister v. Bischof wiederholt davor gewarnt hatte, das Inkrafttreten des Gesetzes durch die Schaffung weiterer Schwierigkeiten zu gefährden, dem Beschluß des anderen Hauses zugestimmt, welcher dahin geht: Hat ein unmittelbarer nach Ablauf der ersten oder einer späteren Wahlperiode wiedergewählter zwar nicht zwei Drittel, aber mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt, so darf die Befähigung nur verweigert werden, wenn das Ministerium des Innern unter Berufung auf Tatsachen die Annahme für begründet erklärt hat, daß die Gemeindevorwaltung oder die dem Ortsvorsteher gesetzlich übertragenen Geschäfte unter der Amtsführung des Wieder-

Rittmeister Bruhn und Frau

von G. Runsmann.

Autorisierte Uebersetzung.

Nachdr. verb.

(Fortsetzung.)

Der Kriminalrichter blickte auf, und sein Auge traf den Blick des Gutsbesizers. Bruhn erhob sich unwillkürlich und trat an die Schranke.

Im Aufstehen des Richters war nichts Steifes, Bedäuntes. Er war im Gegenteil geradeaus und natürlich und erweckte unwillkürlich Vertrauen.

Wir kennen uns ja schon, sagte er in gleichgültigem Tone, aber so, als wenn er es für selbstredend betrachtete, daß der Geladene nicht weiter darauf einging. Dann fuhr er fort: Heute habe ich amtlich mit Ihnen zu sprechen.

Nachdem die Personalien des Gutsbesizers aufgenommen waren, begann der Kriminalrichter: Kommen wir jetzt zur Sache. Aus den Protokollen ersehe ich, daß Ihr Gutsbesitzer am 23. Mai 1866 niedergebrannt ist. Stimmt das? Jawohl entgegnete der Gutsbesitzer freimütig. Er sah ja aus der ganzen Art und Weise, wie der Richter auftrat, daß dieser nur volle Klarheit über alle Einzelheiten haben wollte, und er hatte sich vorgenommen, die reine Wahrheit zu sagen.

Ja, ja, das Leben war nicht immer so leicht für Sie wie jetzt, sagte der Richter in liebenswürdigem Tone.

Ach nein, antwortete der Gutsbesitzer.

Ich weiß, daß Sie Ihre Familie in ziemlich hohem

Rage unterstügt haben. Namentlich Ihre Fräulein Schwester.

Der Gutsbesitzer wurde über diesen Anspruch beinahe gerührt. Selbst wenn der Mensch in aller Stille Gutes tut und die Rechte nicht wissen läßt, was die Blute tut, so hat er doch nichts dagegen, wenn halb gegen seinen Willen festgesetzt wird, daß bei ihm das Herz auf der rechten Stelle liegt.

Es ist richtig. Ich habe meinen Schwestern eine jährliche Unterstützung zukommen lassen, bin aber erkannt, daß Sie, Herr Kriminalrichter, es wissen.

Dergleichen interessiert mich, sagte dieser lachend, und ich muß gestehen, daß dies Ihrerseits außerordentlich häßlich und edel war, es hat aber doch wohl Zeiten gegeben, wo Sie die Unterstützung nicht leisten konnten. Das ist ein Vorfall, was ich aus eigener persönlicher Erfahrung. Das Leben ist nicht so leicht, und das Los des Landmannes ist nicht immer das beste.

Gewiß nicht, meinte der Gutsbesitzer, denn die Art und Weise, wie der Kriminalrichter die ganze Angelegenheit behandelte, außerordentlich anjagte. Einige Jahre habe ich die Unterstützung allerdings nicht zahlen können.

War dies in letzterer Zeit?

Nein, in der Mitte der Sechziger.

Der Protokollführer blickte unwillkürlich auf, als wolle er seinen Blick fangen. Bruhn hatte es aber schon vergessen, daß er sich im Gerichtssaal befand. Er hatte den Eindruck leicht auf die Schranke gefaßt und betrachtete das Berühr als eine Art Privatunterhaltung zwischen Leuten,

die sich schon einige Zeit kennen und gemeinsame Beziehungen haben.

Der Kriminalrichter hatte sich mit übermüdetem Gesicht den Anklagen ihm gegenüber gesetzt. Er spielte ununterbrochen mit einem kurzen Lineal.

Ich kann es mir schon denken, daß Sie damals Ihre Sorgen hatten. Sie waren große Verpflichtungen eingegangen. Hatten Sie nicht auch für einen Ihrer Freunde gutgefragt?

Der Gutsbesitzer erhob sich ein wenig. Sein biederer Gesicht nahm plötzlich einen misstrauischen Ausdruck an. Er hatte das Gefühl, als sei er zu weit gegangen, als hätte er sein Herz diesem Manne nicht anschlüssen dürfen, der ihm keineswegs wohlwollend gekannt war.

Diese Kenntnis seiner persönlichen Verhältnisse, die im ersten Augenblick sein Interesse und seine Offenherzigkeit erregt hatte, weil er glaubte, daß seine Gutheizigkeit doch nur zu seinen Gunsten sprechen würde, versetzte ihn jetzt in die ärgste Verwirrung und erschien ihm als Beweis dafür, daß man ihm nachspionierte habe.

Ja, antwortete er zögernd, ich hatte für einen alten Schulfreund gutgefragt. Die Sache drehte sich um 5000 Kronen. Hätte ich ihm nicht geholfen, so wäre der Mann verloren gewesen.

Ich kenne die Sache. Es handelt sich um den Intendanten Duf Grobe.

Der Gutsbesitzer sprang auf. Sein Antlitz nahm eine blaße, watte Farbe an.

Woher wissen Sie dies?



gewählten mitteilen würden. Im übrigen wurde durchweg den Beschlüssen der 1. R. beigetreten und das Gesetz sodann in der Schlussabstimmung einstimmig angenommen. Da der Vorstand in der kommenden Woche schon verlagert werden wird, wurde die nächste Sitzung schon auf Montag vormittag anberaumt mit der Tagesordnung: Bezirksordnung und Gesetz betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krautdieben. Am Montag nachmittag findet sodann eine weitere Sitzung statt, in deren Verlauf nochmals eine Schlussabstimmung über die Verfassungsdiskussion vorzunehmen ist, die am Montag vormittag in der R. d. St. zur Beratung steht.

r. Stuttgart, 7. Juli. Die Kammer der Ständeherrn erledigte heute in mehrstündiger Beratung das ganze Gesetz betreffend die Gewerbe- und Handelskammern und trat bei allen Artikeln mit unwesentlichen Abweichungen den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten bei. Die Tendenz des Gesetzes wurde einstimmig anerkannt und es wurde allgemein der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das Gesetz eine große wohltätige Wirkung auf Industrie und Gewerbe ausüben werde. Erzbischof v. Bismarck und Fürst v. Dussut bedauerten, daß man den im anderen Hause gestellten Anträgen auf Einführung des Religionsunterrichts in den Lehrplan der gewerblichen Fortbildungsschulen nicht beigetreten sei und betonten den großen Wert einer stichhaltigen Erziehung bei den Schülern in vorgerückteren Jahren. Minister v. Fleischhauer hob die praktischen Gründe und technischen Schwierigkeiten hervor, die dem Religionsunterricht entgegenstünden. Die Einführung des Religionsunterrichts entspräche nicht dem Charakter der Fortbildungsschule und es sei auch nicht Aufgabe der gewerblichen Fortbildungsschulen, auf die Charakterentwicklung der Schüler Einfluß auszuüben. Durch die religiösen und kirchlichen Vereine könne in dieser Beziehung weit mehr erreicht werden, als durch Zwang. Die nächste Sitzung findet am Montag vormittag 11 Uhr statt mit der T. O.: Verfassungsreform, Landtagswahlgesetz, Kirchengemeindegesez und Bezirksordnung.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 6. Juli. Ein kleinerer Trupp Hottentotten hat mit geschlossenem Blech nördlich Botsdrift die englische Grenze überschritten. Die englische Grenzpolizei nahm unverzüglich in Steinkopf eine Bande von 33 Köpfen beim Viehverkauf fest, gab das Vieh an die deutschen Truppen zurück und führte die Hottentotten nach Springbosch ab. Unter den Gefangenen befindet sich der Unterkapitän Joseph Christian, Neffe des Hauptlings Johannes Christian, der nach Koroengas Gefangenennahme die Hottentotten führt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 9. Juli.

Das übliche Sommerkonzert des Seminars findet am nächsten Sonntag den 15. Juli in der Stadtkirche zu Gunsten unserer Berufsgenossen statt. Als Solisten haben sich für diesen wohlthätigen Zweck Konzertsänger Sauter (Rudwigsburg) und Musikrichter Haas (Cello) aus Adelsheim zur Verfügung gestellt.

Viehprämiierung. Wegen Abwesenheit des Protokollführers war es uns vorläufig nicht möglich einen genauen Bericht über die Prämiierung zu erhalten; wir können deshalb nur kurz berichten, daß die Zufuhr eine schwache war und auch verhältnismäßig wenig Preise erteilt werden konnten; angemeldet waren 6 Farren und 17 Kühe, vorgeführt wurden 5 Farren und 12 Kühe. Preise erhielten: 2 Farren und 6 Kühe; die Stadtgemeinde Ragold erhielt für einen Farren einen II. Preis mit 120 M und die Gemeinde Umzingen einen VI. Preis mit 80 M.

Vom Tage. Trotz des regnerischen Wetters hat unsere Stadt gestern wieder Besucher beherbergt. So war die Vereinerung der Verkehrsbeamten vom mittleren Dienst des Oberamts Ragold und aller angrenzenden Bezirke hier zusammengekommen. Die Herren nahmen im Gasthof s. Röhle das Mittagessen ein.

Darüber schauete ich Ihnen keine Erklärung.

Bruhn hatte das Gefühl, als ob unsichtbare Arme ihn mit festem Griff packten, daß an ein Entkommen nicht zu denken war.

Im Dezembertermin erklärten Sie einer Anzahl Gläubiger, daß Sie nicht imstande seien, Ihre Schuld zu begleichen, und daten um Stundung bis zum Junitermin des folgenden Jahres. Gleichzeitig sagten Sie hinzu, daß Sie zu dieser Zeit bestimmt in der Lage sein würden, Ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Diesmal antwortete der Gutbesitzer nicht. Der Umstand, daß der Richter seine persönlichen Verhältnisse, deren Einzelheiten ihm selbst beinahe schon aus dem Sinn gekommen waren, so genau kannte, erweckte in seiner Seele Beforgnis und Kuriosität. Es war, als läßen diese blauen, kalten Augen die im tiefsten Herzen verborgenen Gedanken und als vermochten sie alles das an die Oberfläche zu ziehen, was er in seinem Innern wohl und sicher verwahrt glaubte.

Und jetzt beachtete ich des Gutbesitzers ein Gefühl, als wolle man diesem Manne gegenüber so viel wie möglich verbergen. Er beschränkte sich deshalb auf ein behäufliches Kopfnicken und nahm sich vor, nur das Allernotwendigste zu sagen.

Bestenfalls erlaubten Sie, daß Sie zum Junitermin 1866 zahlen könnten? fuhr der Richter fort. Hatten Sie irgend einen Grund zu der Annahme, daß sich die Zinsen bessern würden und daß sich Ihre Lage in dem halben Jahre vom Dezember bis Juni günstiger gestalten könnte?

In schwierigen Tagen sieht man den Zukunft ja immer

Es wurde Bericht über dienstliche Angelegenheiten erhalten und nachher zum geselligen Teil übergegangen.

t. Eßhausen, 8. Juli. Gestern Abend fand eine Versammlung der aktiven und passiven Mitglieder des hiesigen Turnvereins im Gasthaus zur Traube statt. Von einem passiven Mitglied wurde sowohl der mit dem 1. Preis im Einzelwettkampfe gekrönte Albert Riederer, wie der Verein zu dem errungenen IV. Preis bei dem Sanktursfest in Biebeszell beglückwünscht. Von weiteren Rednern wurde auf den hohen Wert des Turnens für die Körperentwicklung und die Berechtigung der Jugend gebührend hingewiesen. Die Versammlung nahm einen schönen Verlauf durch Ansprachen und Gesänge.

t. Eßhausen, 9. Juli. Am letzten Samstag machte Professor Bühler von Tübingen mit einer größeren Anzahl Studierender der Forstwissenschaft eine Exkursion hieher zur Beschäftigung des Forstüberwachtungslehres im hiesigen Seewald bei Hardt. Professor Bühler bezeichnete das Forstüberwachtungslehre als ein sehr nützliches; auch die ungeweihten Äpfel der Selbstverjüngung des Waldes von Forcken auf Fichte im Hardt erregte das Interesse der Forstakademiker.

Herrenberg, 7. Juli. In der am Freitag den 13. ds. Mts. hier stattfindenden Pferdeprämierung sind bis jetzt die Anmeldungen recht zahlreich erfolgt. Bereits sind 38 Stuten mit 14 Saugpöhlen und 84 weiteren Fohlen angemeldet und zwar aus den Oberämtern: Herrenberg, Ragold, Hoch, Rottenburg, Tübingen, Calw, Beonberg, Ludwigsburg, Baihingen, Biebesheim, Marbach, Schwab, Brackenheim, Gerabronn, Backang, Redarjulm, Haß, Gaildorf, Münsingen, Göttingen, Urach, Kirchheim, Münsingen, Oberndorf, Sulz und Tübingen. In der Prämierung werden die Herren Richterlektor v. Haag, Landesoberkammerrichter v. Benz und Prof. Smellin aus Stuttgart, sowie Landtagsabg. Böhner, Teitmann und Leutnant Röhner aus der Schweiz erscheinen.

Herrenberg, 8. Juli. (Korr.) Die aus dem 13. Jahrhundert stammende Kirche in Ruschingen wird heutzutage einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden. Auch sollen die alten nicht mehr zeitgemäßen Kirchenstühle durch neue ersetzt werden.

Wülfingen, 6. Juli. Einen rührenden Beweis Huldigung und Dankbarkeit, der öffentlich hervorgehoben zu werden verdient, erbrachte der seit 26 Jahren in New-York lebende, hier geborene 47jährige Jakob Höß. Er trat gestern mittag zur großen Überraschung seiner hier lebenden Mutter und der ganzen Einwohnerschaft ohne vorherige Ein- und den Geburtstag seiner Mutter, die heute ihr 70. Lebensjahr vollendet, durch seine Anwesenheit zu überraschen. Schon gestern Abend erfuhr der freundliche Herr die Kunde durch Schlichter und eroberte ihre Herzen im Sturm. Heute morgen brachten die Schüler der Oberklasse dem gerührten Schichtersklub ein einfaches Ständchen dar. Schullehrer Eichele überbrachte der Mutter und dem Sohn die besten Glückwünsche für ihr ferneres Wohlergehen und wünschte der Mutter noch einen langen, gesegneten Ruheabend. Der Sohn erzählte den Schülern von seinem Lebenslauf, den Wohnungs- und Ausdehnungsbedingungen in der riesigen Stadt New-York. Fast mittellos kam derselbe derselbe als 21jähriger Schweißergeselle dorthin. Durch eisernen Fleiß, Sparsamkeit und soliden Lebenswandel brachte er es nach anfangs harten Jahren als Häufwerkler und Agent zu bedeutendem Wohlstand. Er beschenkte die Kinder sodann noch mit einer reichen Geldgabe. Ihre solchem edlen Klubsinn und solcher treuen Anhänglichkeit!

Besenfeld, 6. Juli. Bei drückender Schwüle gehen fast Tag für Tag heftige Gewitter nieder, durch welche die Arbeiten der Genereate in unangenehmer Weise verzögert werden. Das gestrige Gewitter brachte Hagel und dadurch erheblichen Schaden. Der Boden sah ganz weiß aus; Gartengewächse, Fruchtfelder und Bäume haben ernstlich mitgelitten. Hülse und Hühner wurden, soweit sie sich nicht retten konnten, von den Hagelkugeln erschlagen, auch die Wege aufgerissen und beschädigt.

mit einem leichteren Blick entgegen und hofft das Beste, entgegenete der Gutbesitzer, und in seiner Stimme glitzerte ein zurückgehaltener Kummer.

Räthlich soll man den Rat nicht verlieren, und es ist ja gut, wenn man für sich selbst Trost findet. Er darf aber doch nicht in der Luft schwimmen, sondern muß eine solche Grundlage haben. Sonst erreicht man nichts weiter, als ein zweckloses Hinhalten der Gläubiger und damit gewöhnlich auch eine Verschlimmerung der eigenen Lage.

Ich kann dann nur bemerken, daß ich in früheren Jahren Schwierigkeiten überwunden habe, die ansichtsloseren als die soeben erwähnten, und daß ich deshalb auch hoffe, mit Gottes Hilfe über diese wegzukommen.

Wollen wir nicht lieber den lieben Gott hier aus dem Spiele lassen, bemerkte der Kriminalrichter trocken.

Sehr wohl — dies war eigentlich nur eine Redensart, entschuldigte sich der Gutbesitzer.

Gerade deshalb. Vor Gericht gelten keine Redensarten, sondern nur Thatfachen, sagte der Richter, und seine Stimme, die vorher lebenswürdig und gewöhnlich gewesen war, nahm einen so beschleunigten und verlegenden Ton an, daß der Gutbesitzer sich unwillkürlich aufrichtete.

Sie hatten ebensowenig Aussicht, im Juni zu zahlen, als Sie im Dezember zahlen konnten. Trotzdem hat man Ihnen Ihre Schulden gestundet.

Und ich zahlte zur rechten Zeit, erklärte der Gutbesitzer mit einem gewissen Stolz.

Ja, Sie zahlten. Das ist eben die Sache. Sie zahlten. Obgleich Sie keinerlei Aussicht hatten, im Sommer mehr

r. Stuttgart, 7. Juli. Dieser Tage fand auf der Silberburg unter Vorsitz des Kommerzienrats Faber-Stuttgart die 22. jährliche Delegiertenversammlung der süddeutschen Holzberufsgenossenschaft statt. Der Vorsitzende gibt zunächst einen Rückblick auf die 20jährige Tätigkeit der Berufsgenossenschaft, aus der wir folgende Daten zusammenstellen:

	1885/86	1905
Anzahl der Betriebe	5 400	9 000
Zahl der beschäftigten Arbeiter	24 000	45 000
Nachgewiesene Böhne	16 000 000	41 000 000
Eingezogene Beiträge	101 000	737 000
Unfallentschädigungen	8 400	554 000
Reisereservefonds	50 000	1 025 000
Angemeldete Unfälle	577	2 085

Die inneren Verwaltungskosten betragen insgesamt 786 000 M, Kosten für Unfallversicherung (Betriebsüberwachung) 85 000 M. Der Vorsitzende knüpfte hieran die Bemerkung, daß hauptsächlich durch Verbesserungen der Betriebsbedingungen die Zahl der Unfälle begrenzt werden könne. Der Genossenschaftsvorstand, die Ausschäftsbeamten u. bedürfen dringend der Unterstützung. Eine Reihe von Maschinenfabrikanten richtet sich leider noch viel zu wenig nach den berechtigten Forderungen für die Unfallversicherung. Die Mitglieder der Genossenschaft werden aufs dringlichste ersucht, keine Maschinen anzuschaffen, welche nicht mit der vorgeschriebenen Schutzvorrichtung versehen ist. Die Versammlung bewilligte 1000 M für die Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Viktoria Stiftung der deutschen Berufsgenossenschaft. Zum Schluß der Verhandlungen zeigte der Württembergische Genossenschaftsvorstand, die Württembergische Sicherheitskommission für Abriechtschneidemaschinen, bei der Unfallversicherung ganz ausgeschlossen seien. Kommerzienrat Faber weist nach, daß die Süddeutsche Holzberufsgenossenschaft allein schon 520 000 M für Handverletzungen durch die feilherige vierkantige Messerwelle bezahlt habe. Im Interesse der an der Holzberufsgenossenschaft beschäftigten Arbeiter und der Berufsgenossenschaft wäre zu wünschen, daß die Einführung der runden Sicherheitswelle mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gefördert wird.

r. Stuttgart, 6. Juli. Die in Verbindung mit dem 17. Kongress des deutschen Vereins für Knabenarbeit stattfindende Ausstellung von Schülerarbeiten in der Admig-Karl-Halle des Bundesgewerbetums wurde heute nachmittag eröffnet. Sie umfaßt neben den Arbeiten der württ. Schülerwerkstätten, Bonn, Mühlheim o. d. R., Worms, Karlsruhe und Jülich. Ausgestellt sind hauptsächlich angefertigte Holzbankarbeiten, Schreiner-, Papp- und Papierarbeiten, Rattenschnitzarbeiten und Metallarbeiten. Ausgestellt sind ferner Arbeiten vom Lehrkurs in Stuttgart und Lehrerarbeiten. Der Handfertigkeitsunterricht wird den Besuchern der Ausstellung durch eine Anzahl arbeitender Knaben praktisch vorgeführt.

r. Stuttgart, 7. Juli. In einer Wirtshaus am Güterbahnhof Unterkirchheim getreten gestern Abend einige Arbeiter in Streit, in dessen Verlauf ein Beteiligter zum Messer griff und seinem Gegner mehrere Messerstiche versetzte. Um den Messerhelden unschädlich zu machen, schlug ein Dritter mit einem Stuhl auf ihn ein und brachte ihm schwere Kopfverletzungen bei. Dieser, wie der Gefohlene, mußten ins Gammkaterer Bezirkskrankenhaus verbracht werden. Untersuchung ist eingeleitet.

Ludwigsburg, 9. Juli. Die neue Dragonerlöserne im Besatz unserer Stadt, die soweit fertiggestellt ist, daß sie nach im Laufe dieses Monats bezogen werden kann, wird mit Genehmigung des Königs, nach dem Namen des sie besetzenden Regiments „Admigh Olga“-Kaserne heißen.

r. Pöppelweiler O.K. Ludwigsburg, 7. Juli. Hier kürzte vorgestern Abend das jährliche Kind des Gipfels die in eine unverwahrte, mit abgelaufenem Rast gefüllte Grube und kam elend darin um. Dem Vater fiel die traurige Aufgabe zu, die Leiche seines Kindes aus der Grube herauszuholen.

Göttingen, 7. Juli. Verschiedene Zeitungen melden: Der Fabrikdirektor Bernhard Gutmann, der vor 2 Jahren

Geld zu besitzen, als Sie im Dezember besaßen, versprochen Sie, am Junitermin pünktlich zahlen zu wollen, und Sie hielten Ihr Versprechen. Aber womit taten Sie es?

Ich zahlte mit dem Gelde, das inzwischen eingegangen war.

Das inzwischen eingegangen war. Da haben wir es ja. Was war eingegangen? Die Versicherungssumme, die Ihnen für Ihren abgebrannten Hof gezahlt war. Mit ihr lösten Sie die für den Intendanten Grube geleistete Garantie ein, mit ihr unterstützten Sie Ihre Schwestern, und mit ihr brachten Sie Ihren Hof in die Höhe, so daß Sie heute ein gutgeheilter Mann sind, während Sie vor dem Brande unmittelsbar vor dem Konkurs standen und selbst nicht wußten, wie Sie Ihren Vermögensfall vermeiden sollten.

Diesmal waren die Ansbrüche zu hölich und der Ton zu brutal, als daß die Worte denselben Eindruck wie vorher machen konnten, als sie Zuhörern gleich ausgebracht wurden.

Der Gutbesitzer Bruhn richtete sich auf, seine Augen leuchteten, und er sagte:

Wollen Sie damit sagen, daß ich meinen Hof angezündet habe?

Der Richter blinnte sein Opfer fest an, und es war, als wenn seine blauen Augen verborgene Gedanken an sich fangen und ihren Sinn durchbringen möchten. Dann sagte er kurz:

Nein nicht. Darauf wandte er sich um und trat an das Fenster.



nach dem Zusammenbruch seiner Fabrik geflohen ist, betreibt jetzt in Aachen ein Kommissionsgeschäft. Er wurde von einem Schöpfer, welcher während der schmerzlichen Spiele in Aachen war, dort gesehen. Mangels Anlieferungsverträge über die hier vorgelegenen Produkte zwischen Deutschland und Griechenland, konnte Gutmann nicht zur Rückkehr gezwungen werden.

r. Heilbronn, 7. Juli. Gestern nachmittag wurde die Leiche eines seit langer Zeit hier bediensteten gewissen älteren Schäfers aus dem Neckar gelandet. Er scheint 14 Tage im Wasser gelegen zu haben, da er auch seit dieser Zeit vermisst wird. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt ist nicht festgestellt.

r. Ulm, 7. Juli. Vom 10.—14. August findet hier der Kongress der deutschen Radfahrervereinigung statt, zu welchem sich Vertreter aus ganz Deutschland, aus Oesterreich und der Schweiz einfinden werden. Der König hat das Protektorat übernommen und einen Königspreis, bestehend aus einem silbernen Pokal gestiftet. Oberbürgermeister von Wagner hat den Vorsitz des Ehrenauschusses übernommen. Eine Reihe von Festlichkeiten ist geplant, ein Blumenfests und ein Reigen- und Kunstfahren im Saalbau werden die Hauptpunkte bilden.

r. Schwangen, 8. Juli. Gestern abend gegen 10 Uhr überfuhr ein Automobil in der Nähe der Stadt den Besitzer eines Bierfahrwerks der sofort tot war. Das Fahrzeug hatte kein Licht und so konnte der Chauffeur dasselbe nicht bemerken. Der Besetzte ist Familienvater und hat 8 Kinder. Das Automobil gehört dem deutschen Gesandten von Madrid.

Oehringen, 5. Juli. Heute ist ganz unerwartet der Befehl der autschischen Wehrmacht, Sr. Demmer, im Alter von 53 Jahren getötet. Die Deutsche Partei verliert in ihm ein treues Mitglied. (S. M.)

Gerichtssaal.

r. Stuttgart, 7. Juli. Unter der Anklage der Falschung öffentlicher Urkunden und des Betrugs stand gestern der led. 36 Jahre alte Tagelöhner Johann Reitermann von Sulzbach vor den Geschworenen. Der Angeklagte, der schon öfters, darunter mit Zuchthaus bestraft ist, war früher Notaratskandidat. Im Juni v. J. wurde er von einem hiesigen Futterhändler als Magazinverwalter angestellt. Da dieser eine Kaution verlangte, übergab ihm der Angeklagte als Sicherstellungsleistung eine von ihm auf den Namen des Gemeindeführers von Stammheim O. A. Ludwigsbach gefälschte Bürgschaftsurkunde, die er mit dem Namen des dortigen Schultheißen und mit dem Gemeindeführer besiegelte. Den Stempel besetzte er bei einem hiesigen Stempelfabrikanten, wobei er sich als Sohn des Gemeindeführers ausgab. Mit einer weiteren von ihm in der gleichen Weise gefälschten Bürgschaftsurkunde bestimmte er einen Kauf für die Übergabe eines Dorchens an ihn im Betrage von 500 M. Die Geschworenen verurteilten dem Angeklagten mildesternde Urtheile, worauf das Gericht gegen ihn auf 2 Jahre Zuchthaus erkannte abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft.

Berlin, 6. Juli. Der Diener des Fürsten Brebe, Wilhelm Glase, ist von der Strafkammer des Landgerichts I wegen versuchter Erpressung zu 9 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Beobn, 6. Juli. Im Prozeß gegen die Schweflern Keller wegen Mordes im Regenial wurde Friederike Keller wegen gemeinen Mordes an der Köchin Marie Mayer zum Tode durch den Strang und Mizzi Keller wegen entfernter Teilnahme zu 18 Monaten schweren Kerlers verurteilt. Der Bräutigam Friederikens, der Opernsänger Prochazka, der wegen Vorhändlung nach dem Morde in Untersuchung steht, wurde abends wegen Minderjährigkeit verhaftet.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juli. Der Direktor des physikalischen Instituts der Berliner Universität Professor Dr. Drude,

er blickte auf dem Marktplatz hinab, während er gegen das Fenster irrommelte.

Der erste Angriff war abgeschlagen. Die Latzli mußte geändert werden.

Auch der Guttsbefiger rüstete sich mit Ruhe, um den Feind abzuwehren, denn als solchen betrachtete er den Kriminalrichter. Dies gab ihm sein Selbstbewußtsein wieder.

Jetzt folgten einige Minuten Pause.

Dann drehte der Richter sich um und näherte sich wieder langsam der Schranke.

Die empfangen gestern die Ladung zum heutigen Termin.

Jawohl.

Die Ladung machte Sie schillig nervös. Sie verließen sofort ohne besonderen Grund das Haus. Die Kreistellen überall außer, waren bald hier, bald dort, wie ein Mann, der von einem bösen Gewissen geplagt wird.

Ober von einer laugen Ahnung.

Kann ja, vielleicht. Woher, glauben Sie, daß diese Ahnung kam?

Das ist eine Frage, die vielleicht geistreichere Leute als ich beantworten können, Herr Kriminalrichter. Ich bin ein alter Soldat, habe zwei Feldzüge mitgemacht und bin Ritter des Dannebergordens.

Da sag ein faß ungeduldiger Zug über das Gesicht des Richters.

Vor einem offenen Kampfe habe ich mich nie gefürchtet. Dagegen kann ein verdeckter Verdacht mich leicht verwirren.

hat sich laut „Vol.-Kuz.“ während eines Herdenanfalls infolge geistiger Ueberarbeitung erschossen.

Berlin, 7. Juli. Die mehreren Berliner Blättern gemeldet wird, soll anlässlich der Geburt des jüngsten Hohenzollernprinzen demnächst eine allgemeine Amnestie erteilt werden, welche die Erlassung der Vollstreckung von solchen — auch von längeren — Strafen, bei denen nicht auch gleichzeitig auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt ist, in weitestem Maße umfassen wird. Nach der Nationalztg. war diese Amnestie bereits für die Silberhochzeit des Kaiserpaars in Aussicht genommen; sie wurde jedoch mit Rücksicht auf das erwartete und jetzt eingetroffene frohe Ereignis bis dahin zurückgestellt.

Berlin, 6. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. stellt gegenüber den vom Berl. Tagebl. und der Freisinnigen Ztg. über die Verwendung des Viebesgaben Fonds für Südwestafrika verbreiteten Nachrichten unter anderem fest: Die zur Eileitung von Viebesgaben für die im Schutzgebiete befindlichen Truppen bestimmten Gelder und Naturalien sind ohne jede Ausnahme auch hiesig zur Verwendung gelangt. Die Gelder des Südwestafrika-Fonds dagegen wandern allerdings nur in geringem Umfang nach dem Schutzgebiete; sie sind in erster Linie zur Unterstützung der hilfbedürftigen Leute bei ihrer Heimkehr, sowie deren Hinterbliebenen und Angehörigen bestimmt. Von dem Südwestafrika-Fonds sind die Gelder mit besonderer Zweckbestimmung, z. B. für Angehörige eines bestimmten Armeekorps, für Verwandte usw., genau der Art ihrer Spender entsprechend verwendet worden. Ueber jede Ausgabe ist im amtlichen Kolonialblatt öffentlich quittiert worden. Die Angaben der Freis. Ztg. betr. die Buchführung über den Südwestafrika-Fonds sind unzuverlässig; die Buchführung ist niemals direkt oder unter Chiffre erfolgt, ebensowenig geheim gehalten worden. Die Statuten für den Fonds sind seit dem Kriegsausbruch für den Chimafonds gegebenen angepaßt worden. Was Remunerationen für die Beamten betrifft, so sind die Bestimmungen, welche diese Beamten aus dem Südwestafrikafonds erhalten haben, vom Oberkommando der Schutztruppen verhängt worden. Eine ausdrückliche Genehmigung zur Annahme der Remunerationen brauchte für diese Beamten daher nicht erteilt zu werden.

Der Mörder Heinke aus Berlin ist nach aus London kommenden Nachrichten in einem dortigen Krankenhaus an Lungenschwindsucht gestorben. Der Inhaber Heinke war bekanntlich wegen Erworbung des Nachtwächters Braum in Berlin angeklagt und wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die durch die Gerichtsverhandlung enthaltenen schauerhaften Details in gewissen Kreisen der Reichshauptstadt haben damals Anlaß zu der vielberufenen „Bez Heinke“. Der Verurteilte hatte sich nach Verbüßung seiner Strafe nach London gewandt und dort ein kleines Dauselsgeschäft eingeleitet.

Pforzheim, 5. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in einer Hofeinfahrt. Man hatte das eiserne Tor der Einfahrt aufgehoben und beiseite gestellt. Mehrere Kinder begannen alsbald, an dem Tore herumzuklettern bis das Tor umkippte und ein 5 Jahre altes Mädchen unter dasselbe zu liegen kam. Dem armen Kind wurde die Hirnschale und das linke Schienbein zerbrochen.

Ausland.

Oedenburg, 5. Juli. Im benachbarten Ort Sagh wurde heute die Entdeckung gemacht, daß der gleiche Täter, der vor kurzem die Grub der Familie des Grafen Szechewy erbrochen hatte, auch in die Familiengruft der Fürsten zu Hohenlohe eingedrungen ist, den Sarg der Gräfin Chlodwig (Marie) zu Hohenlohe geöffnet und Juwelen entwendet hat. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Petersburg, 6. Juli. Der Schriftsteller Graf Leo Tolstoi über die Duma. Der weltbekannte russische Philosoph hat keine große Meinung von der russischen Volksvertretung. In einem Besuche sagte er: „In mir hat die Duma drei Eindrücke hervorgelassen: einen komischen, einen empfindenden und einen eitelhaften.“ „Komisch“ kommt mir die

rechtmäßige Mittel ergreifen werde, um ihn zu schützen und zu verteidigen.

Der Richter blickte den Guttsbefiger an und sah, wie Bruhns Antlitz sich mit einer tiefen Adie bedeckte, während seine Augen in ihrem Ausdruck eine bis dahin ungeahnte Kraft erhielten. Er wußte nicht recht, was er davon halten sollte. War es Ehrlichkeit oder Komödie?

Sie bewegen sich ja idemlich in poetischen Wendungen, sagte er, um etwas zu sagen, während er in Gedanken langsam die allgemeineren Angriffe entgab, um mit den vorliegenden Tatsachen zu beginnen. Bis jetzt hatte der Guttsbefiger noch nicht gelogen, und diesen Umstand mußte er ihm zugute rechnen. Er zweifelte aber keineswegs daran, daß er in die Falle gehen würde, die er ihm stellen wollte.

Der Kriminalrichter gab dem Guttsbefiger mit einer Handbewegung zu verstehen, daß er wieder Platz nehmen könne. Darauf blätterte er in einigen alten Aktenbüchern. Dies nahm ein paar Minuten in Anspruch.

Ich seh' aus dem ersten Protokoll, daß Sie, als das Feuer ausbrach, nicht zu Hause waren?

Ich war etwa drei Stunden vorher in die Stadt geritten.

Um einen Brief zu besorgen?

Jawohl! Er hatte Gie. Auf dem Bande pflegt man ja die Gelegenheit zum Reiten zu demagen. Ich besand mich außerdem nicht ganz wohl, und da der Brief fort sollte, rief meine Frau mir, ich seihe zur Ruhe zu bringen. Sie meinte, daß die frische Luft mir gut tun würde.

(Fortsetzung folgt.)

Duma vor, weil es mir scheint, als wenn Kinder „Erwachsende“ spielen. Ich habe nichts Neues, nichts Originelles und nichts Interessantes in den Dumaarbeiten gefunden. Alles das ist hundertmal gesagt und gehört worden. Den Abgeordneten fällt nichts Neues ein. Da, sehen Sie, was mir hier ein Engländer schreibt: „Wir erwarten von Ihrer Duma neue Wege, sie aber ahmt uns slavisch nach.“ Alles haben unsere Abgeordneten Europa abgesehen und äffen es slavisch nach. Ich erinnere die Duma an die Provinzialmosen, Hülfe und Rügen, die in der Hauptstadt längst nicht mehr getragen werden, finden in der Provinz Absatz und Käufer, weil jeder sich einbildet, daß sie modern sind. Unsere Duma ist ein solch unmoderner Provinzialhul. „Empfinden“ erscheint sie mir deswegen, weil alle diese Parlamentarier unter dem Durchschnittsstand unserer Gesellschaft stehen und dabei voller Selbstüberhebung die Aufgabe übernehmen, das Schicksal eines Hundertmillionenvolkes zu bestimmen. Schließlich ist die Duma „erkauft“ ihrer Grobheit wegen, wegen der Unwahrheit der von ihr vorgebrachten Motive, wegen der ersichtlichen Selbstherrlichkeit und vor allem ihrer Mut wegen. Der Schluß seiner Ausführungen lautet: „Wir stehen vor einer Klust und unser Volkleben ist in diese Klust geraten.“

Petersburg, 6. Juli. Die „B. L. K.“ meldet aus Uman (Gouv. Kiew) vom 4. d. s.: Auf einem benachbarten Gut kam es zu einem Zusammenstoß zwischen ausländischen Banern und der Polizei u. Kosaken. Als die zur Anklageung der Räubersführer gestellte Frist abgelaufen war, wurde von den Kosaken zur Durchsuchung des Dorfes geschritten. Das ganze Dorf geriet in Erregung und die Stimmglocke wurde geläutet. Unter Zustimmung der Geistlichen erbrachen die Kosaken die Türe des Glockenturmes, um das Sturmidium zu verhindern. Aus dem Turme wurden dann zwei Schüsse auf die Kosaken abgefeuert; von rückwärts drängte die Menge erbittert heran und suchte die Kosaken zu zerstreuen. Darauf gaben die Kosaken ein Salvo ab, wobei eine Frau und ein Bauer getötet worden.

New-York, 6. Juli. Die Regierung sandte zehn kleinere Kriegsschiffe zur Verhütung einer Revolution in Santo Domingo ab.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Herrnberg, 8. Juli. (Korr.) Die Heuernte ist bei guter Witterung überall in unserem Bezirk beendet worden. Die Ernteernte, welche sich hieran anschließen sollte, fällt dieses Jahr bereits gänzlich aus; denn auch die Kirchendämme hatten im Frühjahr infolge der nachstalten Witterung und der dadurch hervorgerufenen Entfrostung sehr viel gelitten; die Kirchenernte, welche in mittleren Jahren für die landwirtschaftliche Bevölkerung eine schöne Einnahmequelle abwirft, ist seit einer Reihe von Jahren nicht mehr so reichlich ausgefallen, wie hener. Jener hatten bis jetzt keinen Ertrag an Honig ernten dürfen, derselbe ist ein so geringer, daß an das Schmelzen bis jetzt nicht gedacht werden konnte und Jener, welche hener schon Schwärme erhielten, letztere noch füttern mußten. Bei dieser Sachlage ist zu wünschen, daß die kommende Tracht besser ausfalle als die erste. Die in unserem Bezirk in nicht geringer Anzahl vorhandenen Weinberge, besonders die gut gepflegten, sehen hener gut im Traubenanlaß; auch ist die zur Zeit herrschende sommerliche Witterung der Traubenblüte günstig.

r. Kirchheim, 7. Juli. Wollmarkt 21.—23. Juni 1906. Nach dem abgeschlossenen amtlichen Wollregistern waren zugeführt: aus Württemberg 4198 1/2 Ztr., aus Bayern 138 1/2 Ztr., aus Baden 60 1/2 Ztr., zusammen 4401 Ztr. gegenüber 3716 1/2 Ztr. im Vorjahr. Davon wurden verkauft zusammen 4401 Ztr. Für seine Wolle erzielen die höchsten Preise: Graf v. Rechberg-Rottenlöwen 208 M., Rgl. Domäne Achalm 192 M., Graf von Rechberg-Rottenlöwen 185 M. Der Gesamtserlös aus der verkauften Wolle beläuft sich auf 743 050 M., der Durchschnittspreis für sämtliche Wolle ist 168 M. 85 S. Abgemogen wurden im ganzen 1831 Ballen. Die Wölle war mit einigen wenigen Ausnahmen eine sehr schöne und die Wolle trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse zur Zeit der Schur trocken. Am Vormittag des ersten Markttag war die Kauflust flau. Der Rest fand am zweiten Markttag, einige wenige Partien erst am dritten Markttag bei etwas geringeren Preisen Abnehmer. Die Preise haben gegenüber dem Vorjahr wieder eine Erhöhung von 20.—24 M. pro Ztr. erfahren.

Witterungsvorhersage. Dienstag, den 10. Juli. Miß behält, etwas regnerisch, mäßig kühl.

Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Emsl Jäger) Regold. — Für die Redaktion verantw.: R. G. o. u. z.



Nagold.
Freiwillige Feuerwehr.
 Statt der Hauptübung findet am
Sonntag den 15. Juli d. J.
 eine Übung des
I. Wachkommandos
 statt. Antritt morgen 7 Uhr beim Rathaus.
 Den 9. Juli 1906.

Das Kommando.
 Wegen Anfang der Wasserleitungsarbeiten sind die
Ortsstraßen der Gemeinde Gündringen
 für alle Fuhrwerke bis auf weiteres vollständig
gesperrt.
 Gündringen, den 7. Juli 1906.
 Schultheißenamt:
 Altm.

Wart.
Bekanntmachung.
 Das
Sammeln von Waldbeeren
 aller Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldern ist für **Un-
 wärtige bei Strafe**
verboten.
 Gemeinderat.

„Thuringia“
 Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt. — Gegründet 1853.
 Grundkapital: 9 Millionen Mark. — Garantiemittel Anfang
 1905: 62 Millionen Mark. Gezahlte Entschädigungen seit
 Bestehen der Gesellschaft: 180 Millionen Mark.
 Die Gesellschaft gewährt zu günstigen Bedingungen und billigen
 Prämien bei kleinerer Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten: Feuer-
 versicherung auf Mobilien und Immobilien, Lebensversicherung
 aller Art, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Glas-
 und Wasserleitungsversicherung.
 Auskunft erteilt und zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich:
Julius Raaf, Handelsgärtner, Nagold,
 an Stelle des Herrn Privatier Zaiser.

Sand und Kies
 für Bauzwecke etc. liefert jedes Quantum rasch und billig
Schotterwerk Altheim.
 Besitzer **Richard Kleindienst**
 Horb a. N.

TOLA
 Seife
 Hergestellt mit dem belieb-
 testen Tala-Parfüm, mild und
 angenehm überall vorzuzie-
 hen. Preis 25 Pfg. Parfümerie
 Heinrich Mack, Ufer a. d.
 Spezialitäten: Tola-Seife
 und Kaiser-Norax.

Jeder, der seine Bibliothek auf billigste Weise
 vermehren oder ein preiswertes Geschenk
 geben will, der trete dem
Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde
 (Mitgliederband Juli 1906: 22 000)
 bei. Für den geringen Jahresbeitrag von
Mk. 4.80
 erhält jedes Mitglied kostenlos nicht nur den reich illustrierten
 monatlichen „Handweiser für Naturfreunde“ sondern jährlich auch
 5 Bände erster naturwissenschaftlicher Autoren: Bb. 1 Francé, R.
 G. „Lebensleben der Pflanzen“, Bb. 2 Meyer, Dr. R. B. „Rätsel
 der Erdpole“, B. 3 Zell, Th. „Streifzüge durch die Tierwelt“,
 Bb. 4 Bölsche, Wilh. „Im Steinkohlenwald“, Bb. 5 Klement, Dr.
 „Seele des Kindes.“
 Jedermann kann jederzeit Mitglied werden.
 Ausführliche Prospekt und Anmeldungen besorgt die
G. W. Zaiser'sche Buchhandlg. Nagold.

Waschen Sie
 nur
 mit
Schneekönig
 es ist das
 beste
 Seifenpulver.
 Fabrikant:
 Carl Gontner, Göttingen

Nagold.
 Die Geschäfte der
**Oberamts-
 Sparkasse**
 werden während meines Urlaubs
 vom 6.—27. d. Mts. durch Herr
 Oberamtspfleger Rapp besorgt.
 Den 5. Juli 1906.
 OberamtsSparkassier Sailer.

Zwiebackmehl
 beste Kindernahrung
 empfiehlt
 Nagold. Heh. Gauss.

Nagold.
**Ernte-
 Schweizerkäse**
 per Pfd. 65 empfiehlt
 Friedrich Schmid.

Auf nur
5 1/2 Pfg.
 kommt 1 Liter eines dem st. Obst-
 most gleich in Handtrunk, der
 man sich auf bester einfache Weise
 mit Alfred Seiger's Rätlinger
 Mostessenz herstellt. Prospekt
 mit vielen Anerkennungs-schreiben
 franco zu Diensten.
 Preis 1 Flasche für
 150 Str. 100 und 50
 3,25, 2,25, 1,25
 Niederlage: **Heh. Lang,
 Nagold.**

Ein Sack
Fräsfutter
 wird zu pachten gesucht.
 Von wem? sagt die Exp. d. Bl.
 Unterjettingen.
 Ein 1-jähriges
**Stuten-
 Fohlen**
 (Schwarzbraun) sehr
 dem Verkauf aus.
Friedrich Strohäcker.

Gute Limburgerkäse
 das Pfd. zu 34 u. 36 S, sehr gute
Ernte-Schweizerkäse
 das Pfund zu 55 und 58 S
 versendet von ca 80 Pfd. an gegen
 Nachnahme.
G. W. Schmid, Saugan-Würt.

Als beste, billigste u. zuverlässigste
Kindernahrung
 besonders für die Sommermonate
 empfehle:
 Dr. Lindenmeyers Eichel-Kaffee,
 „ „ Kraftgrütze,
 „ „ Milchzucker,
 sowie mein seit mehr als 20 Jahren
 bewährtes, genau nach Dr. Dosen-
 heimers Vorschriften hergestelltes
Kindermehl
 (nicht mit Zwiebackmehl zu ver-
 wechseln).
 Nagold. **Heh. Lang,
 Konditorei u. Café.**

Dr. Baumann
 von der Reise zurück.

Nagold.
**Einige Hilfsarbeiter
 und
 Hilfsarbeiterinnen**
 werden sofort angenommen.
Kettenfabrik Speidel.

Erfinder!
 Ich zahle 1000 M sofort in bar und 15% vom Reinerwerb für
 eine neue gewinnbringende Erfindung oder Idee. Off. erbet.
 an Patentbureau
Nich. Kempe,
 Dresden, — A. — Hauptstr. 47.

Julius Schraders Mostsubstanzen in Extraktform
 werden seit langen Jahren von Tausenden von Konsumenten, Gastverwal-
 tungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art
mit grösster Zufriedenheit
 zur Herstellung eines guten gelunden und haltbaren Handtrunkes benutzt und
 sind die vielen langjährigen und treuen Kunden wohl der beste Beweis für
 die Vorzüglichkeit des Präparates.
 Das Liter kommt auf circa 7 Pfennig.
Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.
 Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter
 in den meisten einschlägigen Geschäften des Landes.
 Depot in Nagold bei **H. Gauß, Altensteig Chr. Burkhard jr.**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.
 In vollständig neuer Bearbeitung ist wieder erschienen:
**Neumanns Orts- und Verkehrs-Lexikon
 des Deutschen Reichs.**
 Vierte, neubearbeitete und vermehrte Auflage.
 mit 40 Städteplänen, einer politischen Übersichtskarte u. einer Verkehrskarte.
 Herausgegeben von Max Broesike und Wilhelm Kell.
 2 Leinwandbände je je 2 Mark 50 Pf. oder 1 Halblederband zu 4 Mark 50 Pf.
 Ein unentbehrliches Handbuch für den praktischen Gebrauch! Es enthält
 in ca. 75000 Artikeln alle auf Deutschland bezüglichen topographischen Daten,
 amtliche Staaten und deren Verwaltungsbereiche sowie alle irgendwo er-
 wähnenswerten Ortschaften, die Einwohnerzahlen, die Religionsverhältnisse,
 Angaben über die Verkehrsanstalten, Banken, Behörden, Kirchen,
 Schulen, die Garnisonen, Gerichtsorganisationen, Industrie, Handel und
 Gewerbe, städtische Einrichtungen und vieles andere.
 Prospekt gratis, der erste Band zur Ansicht durch
G. W. Zaiser'sche Buchhdl. Nagold.

Nagold.
 Einen tüchtigen
Pferdeknecht
 sucht zu sofortigem Eintritt
Gottlob Grüninger,
 Oetwam.

Nagold.
 1—2 fleißige
Arbeiter
 können sofort eintreten bei
G. F. Harr.

Vorrätig:
Gesetz und Recht
 in Frage und Antwort,
 Gemeinverständlich dargestellt für
 Kaufleute, Lehrer, Beamte, Gewerbe-
 treibende, Landwirte, Arbeiter, sowie
 für jede Familie.
 Mit vielen Beispielen u. Anleitungen
 zur Abfassung von Eingaben an die
 verschiedenen Behörden.
 Mit Sachregister 336 Seiten.
 Preis in Lwd. geb. 2.35 Mk.
**G. W. Zaiser'sche
 Buchhandlung.**

Mädchengesuch.
 Ein fleißiges, ordentliches Mäd-
 chen, das schon gedient hat, wird
 auf **Jakobi** bei gutem Lohn ge-
 sucht von
Franz Friedrich Schmid
 Nagold.

**KESSLER
 SECT**
 FEINSTE MARKE.
 G. C. KESSLER & Co. Kgl. Würt. Hofl.
 ESSLINGEN. Gegründet 1826.
 24-erste
 Auszeichnungen.
 Älteste deutsche Sektcellerei.

**Mitteilungen des Standes-
 amts der Stadt Nagold.**
 Geburten: Luise Maria, L. d. Wilhelm
 Eugén Land, Goldarbeiter, d. 1. Juli.

